

Forschungsethik in der Fluchtforschung

Workshop und Vortrag

26. Juni 2025, 15-19 Uhr, München, Deutschland

Als Forschungsfeld ist die Fluchtforschung durch ausgeprägte Machtverhältnisse und komplexe ethische Fragestellungen geprägt. Dazu gehören unter anderem die Risiken, die mit der Forschung für alle beteiligten Parteien verbunden sind, die potenzielle Vulnerabilität der Situation von Geflüchteten sowie die Zuschreibungen von Verletzlichkeit, die paternalistisch sein und zu unzulässigen Einschränkungen der Autonomie führen können. Auch Themen wie epistemische Gerechtigkeit, Partnerschaftlichkeit und Reziprozität in der Forschung werden lebhaft diskutiert.

Forschungsethische Guidelines leisten hier eine wichtige Orientierungsfunktion. Neben Richtlinien aus internationalen Debatten (u.a. Clark-Kazak 2017) liegt seit 2024 mit den „Ethikleitlinien des Netzwerks Fluchtforschung“ erstmals auch ein Beitrag aus dem deutschsprachigen Raum vor (Krause/Zanker/Fröhlich 2024). Darin wird beispielsweise betont, forschungsethische Implikationen bereits vor Beginn eines Projektes zu reflektieren und moralische Verpflichtungen zu prüfen, die sich aus dem Projekt ggf. ergeben. Um eine machtsensible Forschung zu gewährleisten, müssen Methoden angepasst werden, um aktiv möglicher Schädigung und Ausbeutung entgegenzuwirken. Dabei kann die Forschung über ein „do no harm“ hinausgehen. In den Vordergrund rückt die Frage, wie Forschung so gestaltet werden kann, dass sie einen Mehrwert auch für die Gruppe der Geflüchteten schafft. Die Perspektive, Forschung reziprok anzulegen, um epistemische Gerechtigkeit methodologisch und methodisch sichtbar zu machen, wenn nicht sogar einzulösen, bringt hier noch einmal besondere Herausforderungen mit sich. Menschen mit gelebter Fluchterfahrung in Projekte einzubeziehen und Forschung kollaborativ zu gestalten, sei laut Ethikleitlinie des Netzwerks Fluchtforschung „jedoch nicht automatisch ethischer und erfordert eine gründliche Reflexion über den Umfang der Zusammenarbeit sowie die damit einhergehenden Machtungleichgewichte, Hierarchien und Entscheidungsprozesse“ (Krause/Zanker/Fröhlich 2024: 9).

Wissenschaftler*innen sind nicht nur angehalten, Machtverhältnisse und ethische Prinzipien zu reflektieren, sondern auch sicherzustellen, dass diese in allen Phasen der Forschung praktisch umgesetzt werden: Um potenzielle Gefahren für die an der Forschung beteiligten Geflüchteten zu minimieren, müssen Wissenschaftler*innen den Datenschutz über die gesetzlichen Vorgaben hinaus berücksichtigen und strenge Sicherheitsvorkehrungen ergreifen, um Vertraulichkeit, Anonymität und das Wohlergehen der Forschungsteilnehmer*innen zu gewährleisten. Angesichts der vielfältigen Facetten, die ethische Reflexivität in diesem Forschungsfeld umfasst, ist die kritische Auseinandersetzung mit Prinzipien, Abwägungsprozessen und konkreten Umsetzungsvorschlägen in der Forschungspraxis unerlässlich.

Der Workshop „Forschungsethik in der Fluchtforschung“ bietet einen Raum für ebensolche Reflexion und fachlichen Austausch. Wir laden aktivistische und universitäre Forscher*innen ein, Erfahrungen auszutauschen, Projekte kennenzulernen und gemeinsam über ethische Aspekte und Entwicklungen in der Fluchtforschung zu diskutieren. Der Workshop verbindet interaktive, offene Formate mit einem Impulsvortrag.

Der Workshop findet am **26. Juni 2025** in deutscher und englischer Sprache statt:

- **15:00–17:00 Uhr:** Vernetzung, Kurzvorträge und Austausch in einem World Café.
- **17:00–19:00 Uhr:** Vortrag von Prof. Dr. Ulrike Krause (Universität Münster): *“Navigating Ethical Frontiers: Ethical Risks, Gender Dynamics, and the Pursuit of Epistemic Justice”*.

Barrierearme Location: Evangelischer Handwerker-Verein, Mathildenstraße 4, 80336 München.

Kurzvorträge:

Sie haben die Möglichkeit, einen eigenen **Kurzvortrag** vorzuschlagen (5 min Präsentation mit anschließender Diskussion an einem Tisch im Weltcafé). Wenn Sie einen Kurzbeitrag zu forschungsethischen Aspekten Ihrer Arbeit in der Fluchtforschung vorschlagen möchten, reichen Sie bitte bei der Anmeldung ein kurzes Abstract (max. 300 Wörter) ein. Wir werden Raum für 4–6 Kurzpräsentationen bieten. Beiträge können sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch gehalten werden.

Die Teilnahme ist kostenlos, aber die Plätze und die Zahl der Beiträge für den interaktiven Teil sind begrenzt.

Treffen des Netzwerk Ethik-Kommissionen in den Sozialwissenschaften (neks):

Am Vormittag des 27. Juni 2025 (9.30-13.00 Uhr) wird ebenfalls in den Räumen des Evangelischen Handwerker-Vereins ein Treffen des Netzwerks Ethikkommissionen in den Sozialwissenschaften (neks) (<http://neks.info>, Website im Aufbau) stattfinden. Alle Personen, die sich für forschungsethische Begutachtungen in den Sozialwissenschaften interessieren, sind herzlich eingeladen, an dem Vernetzungstreffen teilzunehmen. Das Treffen wird ausschließlich auf Deutsch stattfinden.

Anmeldung (für Workshop und/oder neks Treffen):

Bis zum **15.04.2025 per Email an workshop@soziologie.uni-muenchen.de**. Bitte schreiben Sie in der Email:

- ob Sie am Workshop „Ethik der Fluchtforschung“ (26.06.2025) teilnehmen wollen,
- ob Sie einen aktiven Beitrag einreichen wollen (bitte Abstrakt anhängen),
- ob Sie am neks-Meeting teilnehmen wollen (27.06.2025),
- unter welcher Emailadresse wir Sie kontaktieren können und ggf. an welcher Institution oder Einrichtung Sie beschäftigt sind.

Wenn Sie Fragen haben, kontaktieren Sie uns gerne unter der oben genannten Emailadresse.

Der Workshop wird vom Team des Lehr- und Forschungsbereichs Qualitative Methoden der Sozialforschung am Institut für Soziologie der LMU München (Prof. Dr. Hella von Unger) organisiert. Weiterführende Informationen zum Lehr- und Forschungsbereich finden Sie unter:

<https://www.qualitative-sozialforschung.soziologie.uni-muenchen.de/index.html>